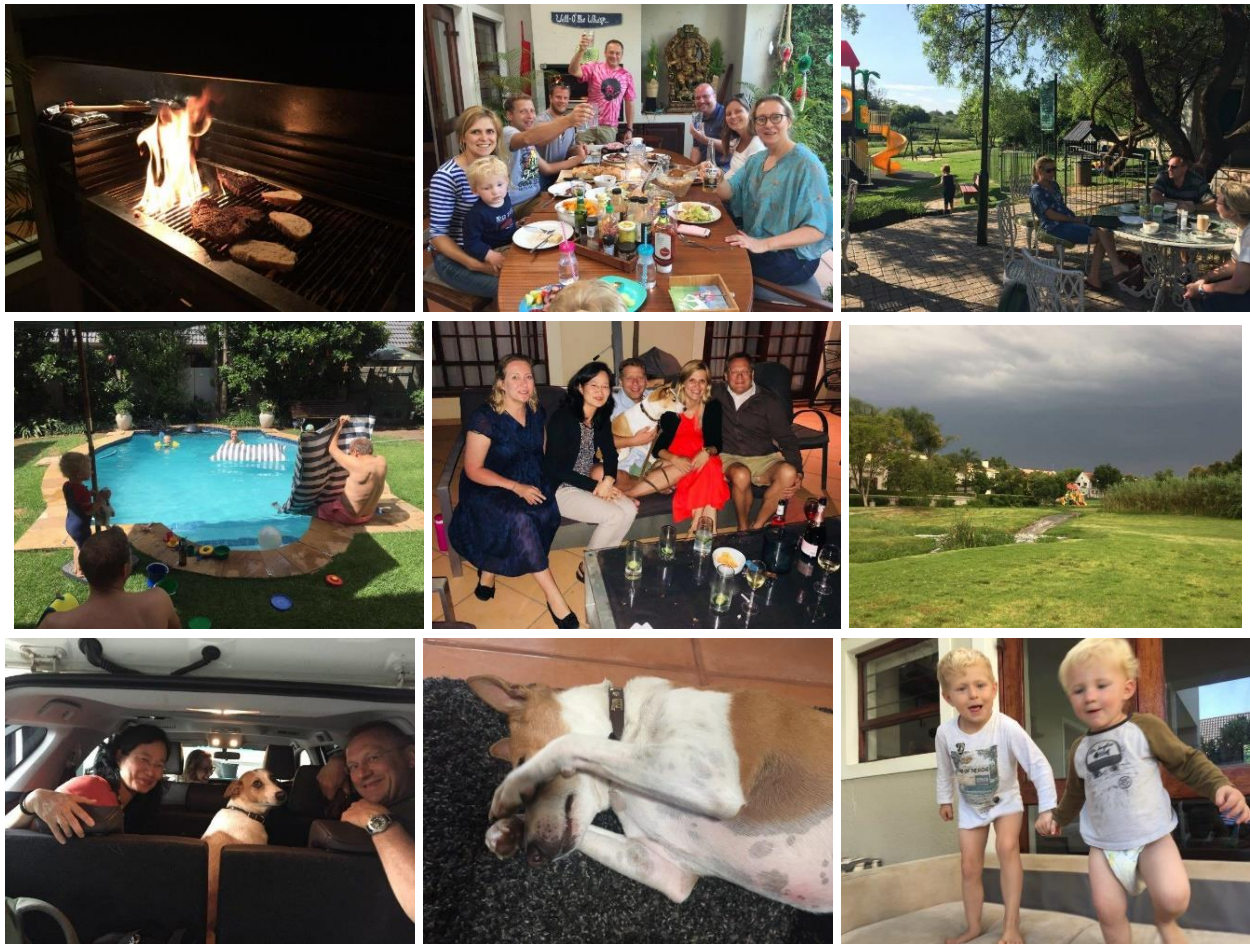


19.12.2017 Johannesburg

Wir sind in Johannesburg! Es wird auch wirklich Zeit dem nasskalten grauen Winterwetter zu entkommen. Knapp drei Wochen müssen wir nun auf die Ankunft unseres Unimogs warten. Die Verschiffung hat sich bereits mehrmals verschoben, aber unseren Flug können wir nicht mehr ändern und sind daher sehr froh, dass uns liebe Freunde so lange Asyl gewähren.



Johannesburg, ‚Joburg‘ oder auch ‚Jozi‘ liegt auf 1700m Höhe, daher ist das Klima sehr angenehm. Tagsüber kann es zwar sehr heiss werden, aber es kühlt nachts meistens schön ab. 1886 begründeten die ersten Goldfunde die Geburt der Stadt. Die vielen hohen Mauern, Stachel- und Elektrozäune beweisen, dass Joburg seinen gefährlichen Ruf nicht von ungefähr hat, aber es hat sich viel verbessert – insbesondere seit der Fussball WM 2010. Allerdings hat sich viel von dem Arbeits- und Stadtleben in die Aussenbezirke verlagert und hier kann man seinem Alltag im Grunde ganz normal nachgehen.

Wir machen eine Stadtrundfahrt mit dem Hop-on-hop-off Bus und „klappern“ die wichtigsten Sehenswürdigkeiten ab wie Constitution Hill, Gandhi Platz, Carlton Center,

Nelson-Mandela-Bridge und vieles mehr. Wir kriegen nicht nur einen guten Überblick über die Stadt, sondern lernen auch einige interessante Fakten. Zum Beispiel ist jeder Baum in Joburg von Hand gepflanzt und ist somit der grösste handgepflanzte Wald der Welt. Wichtig ist auch zu wissen, dass Hühnchenfleisch für Südafrikaner „Salat“ ist.

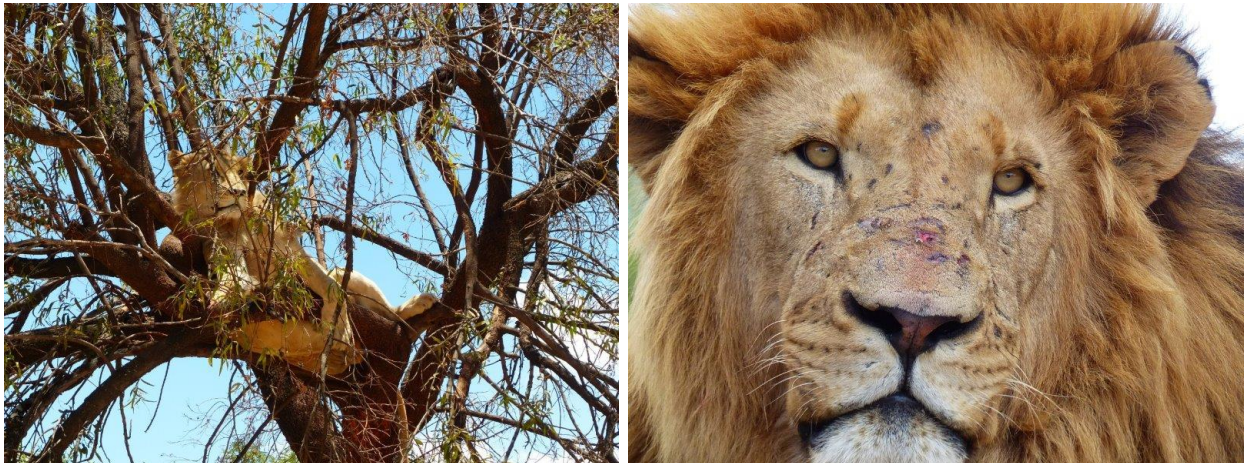


Im Apartheid Museum gibt es eine Sonderausstellung zum Leben Nelson Mandela's, zudem lernen wir viel über die Zeit der Rassentrennung, die gar nicht so lange her ist. Es ist eine Unmenge an Information, es gibt viel zu lesen, man ist froh nach den Stunden im dunklen Museum zu einem dunklen Thema wieder in die sonnige Wärme der Gegenwart zu treten.



31.12.2017 Lion Park, Johannesburg

Um einen ersten Safari-Vorgeschmack zu kriegen besuchen wir den Lion and Safari Park bei Johannesburg. Man kann mit dem eigenen Auto einen ‚Self-Drive‘ machen. Da Feiertag und Wochenende ist, haben viele andere Besucher dieselbe Idee und es ist recht voll, trotzdem kriegen wir einen guten Blick auf einige Tiere und vor allem auf die Löwen, die in einem separaten Freigehege – fern von den anderen Tieren – leben.





2. bis 5.1.2018 Mabalingwe

Wir gehen auf Safari! Das Mabalingwe Nature Reserve liegt 180km nördlich von Johannesburg und ist mit dem Auto bequem über die Autobahn zu erreichen. Wir haben Glück, ein Ferienhaus last minute bekommen zu können, denn alles ist wegen der

Schulsommerferien und Feiertage ausgebucht. Noch ein Grosseinkauf, dann steht unserem Naturerlebnis nichts mehr im Wege.

Frühmorgens und spätnachmittags machen wir sogenannte „game drives“ – Pirschfahrten mit dem Auto – entspannen und grillen am Abend. Das Ferienhaus ist grosszügig angelegt, mit kleinem Pool und schöner Aussicht, wir können uns nicht beklagen.



9.1.2018 Parys

Langsam müssen wir uns auf den Weg gen Süden machen, unser kleiner Mietwagen wird uns nach Port Elizabeth bringen. Die erste Etappe führt uns nach Parys, 130km südlich von Johannesburg, dort gibt es viele Antikläden und Gallerien, doch als wir ankommen hat schon alles geschlossen. Ein hübscher Fluss mit einer alten Hängebrücke führt durch den Ort, aber ansonsten haben wir uns den Ort schnuckeliger vorgestellt. Ortsbestimmend ist die Hauptstrasse, an der sich die Läden und Restaurants befinden, auf der allerdings ein LKW nach dem anderen durchdonnert.



Unsere AirBnB Vermieter sind stolze Besitzer zweier Merle Great Danes Doggen, die riesig sind, aber noch nicht mal ausgewachsen. Es ist herrlich, die beiden Hunde zu beobachten, aber dieses B&B ist nichts für Gäste, die Angst vor Hunden haben.



Wir stellen fest, dass die Südafrikaner sehr zivilisiert fahren. Wenn man überholen will, fährt der langsamere Vordermann meist zur Seite und macht Platz. Dafür bedankt man sich nach dem Überholvorgang mit ein paar Blinkern aus der Warnblinkanlage. Bei den vielen LKW auf der N1 Autobahn ist man ganz schön beschäftigt zu blinkern. Aber da wir nur einen kleinen Mietwagen fahren, bedankt man sich noch häufiger bei uns...

10.1.2018 Bloemfontein, Trompsburg

Bloemfontein selber hat nicht allzu viel zu bieten, es ist eine grosse Stadt und aufgrund seiner zentralen Lage wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Geschichtlich war es für die Buren ‚schon immer‘ eine wichtige Stadt und während des Burenkrieges hart umkämpft. Wir fahren durch die Stadt ohne anzuhalten.

Die Landschaft wird immer trockener. Hinter Bloemfontein beginnt die „Karoo“. Karoo ist die Bezeichnung für aride Halbwüste, die ca. 40% der Landmasse Südafrikas bedeckt. Die Landschaft ist eintönig und interessant zugleich. Riesige Flächen und Äcker erstrecken sich bis zum Horizont, eine grosse Staubwolke bedeutet eigentlich immer „Traktor bei der Arbeit“.



Trotz des geringen Regens befinden sich in der Karoo viele Bauernhöfe mit vor allem extensiver Tierhaltung wie Mohairschafe. Überall sieht man diese typischen kleinen Windmühlen, die das Wasser hochpumpen. Doch trotz der derzeitigen Hitzewelle (40C) und Dürre wird das Wasser recht verschwenderisch benutzt, finden wir. Selbst der Rasen wird noch gesprengt und der Acker tagsüber bewässert, wo das Wasser schon verdunstet ist, bevor es auf den Boden trifft.



Das war eine Vollbremsung! Vor uns auf der Strasse spaziert eine Schildkröte. Zum Glück gab es vorher ein Warnschild, sonst hätten wir sie vielleicht für einen Stein gehalten und tüchtig erschreckt. Aber nun setzen wir die Leopard bzw Mountain Tortoise vorsichtig auf die Seite – hoffentlich auf die richtige, auf die sie wollte...



Wir übernachten auf einer Farm bei Trompsburg. Der Ort selber ist klein, es gibt nur einen Supermarkt mit den Grundnahrungsmitteln, aber dafür drei Liquor shops! Alkoholika werden hier nicht in Supermärkten verkauft, sondern separat in den sogenannten liquor shops.

11.1.2018 Graaff-Reinet

Auf der weiteren Fahrt gen Süden machen wir einen Zwischenstop am Gariep Dam, der 200km südlich von Bloemfontein den Fluss Orange staut. Der Damm wurde 1971 fertiggestellt und ist mit einer Wasseroberfläche von 370 Quadratkilometern (wenn er voll ist) das grösste Wasserreservoir von Südafrika. Das Wasser wird hauptsächlich zur Bewässerung genutzt, aber auch zur Stromerzeugung. Zur Zeit herrscht allerdings eine anhaltende Dürre, so dass die meisten Dämme nicht voll bzw regelrecht leer sind.

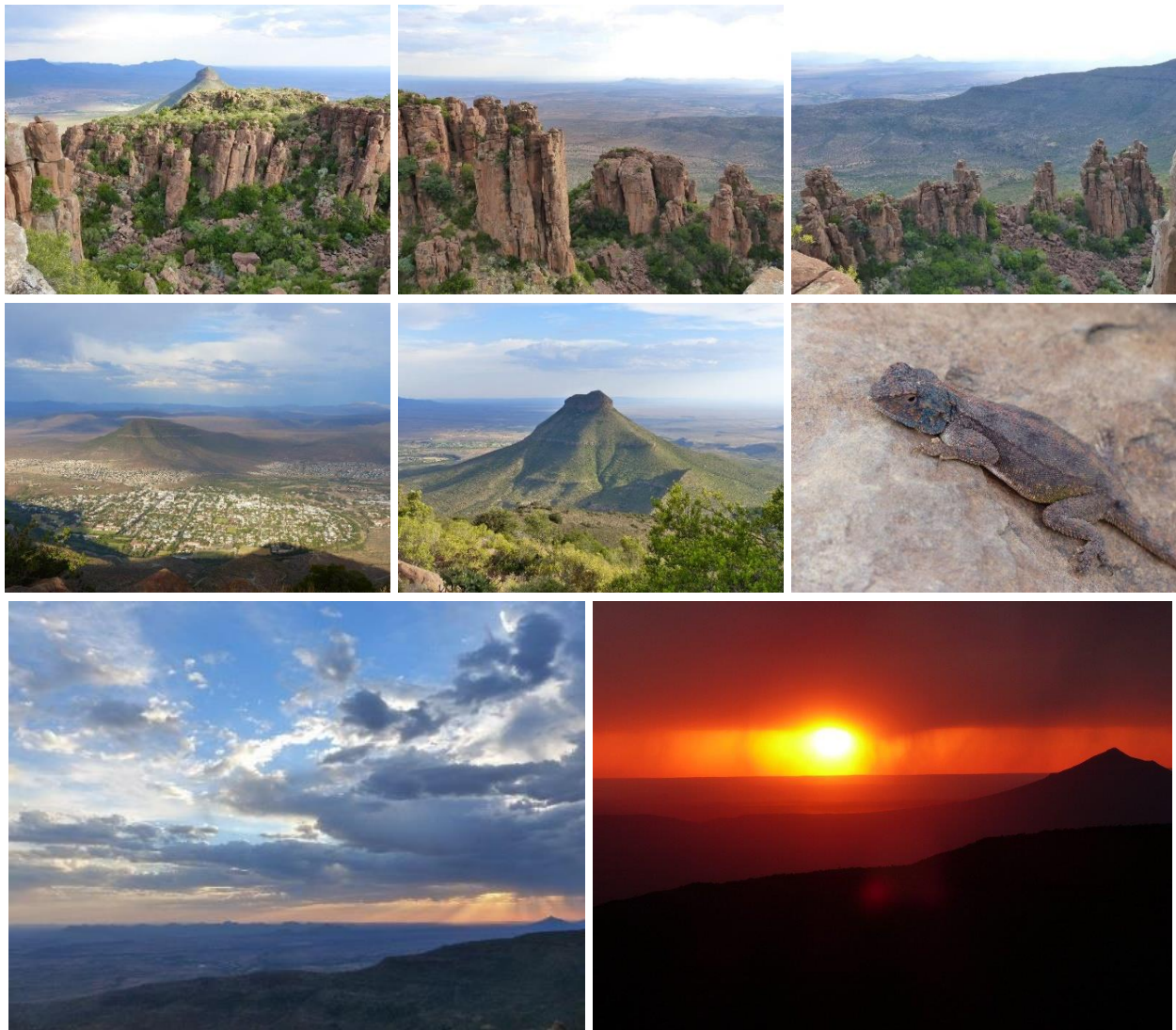


Ab hier wird die Landschaft interessanter, es wird bergiger, man sieht einige kleinere Tafelberge, „Karoo Koppies“ genannt, die charakteristisch sind für die südliche Karoo Landschaft. Nachmittags erreichen wir Graaff-Reinet, das „Juwel der Karoo“ (Eigenwerbung). Graaff-Reinet wurde 1786 gegründet und ist damit der viertälteste Ort Südafrikas (nach Kapstadt, Stellenbosch und Swellendam). Es gibt viele gut erhaltene Gebäude im kapholländischen Kolonialstil zu besichtigen.



Eine Besonderheit ist, dass Graaff-Reinet sich inmitten des Camdeboo Nationalpark befindet. Unsere „SAN Wild Card“ kommt zum ersten Mal zum Einsatz. Dies ist eine Jahreskarte für die National Parks von Südafrika und mit Erwerb dieser Karte sind alle weiteren Parkbesuche umsonst.

Hauptattraktion des Camdeboo Nationalparks ist das Valley of Desolation, 120m steile Kliffs ragen hier auf; vom Toposcope Viewpoint hat man auch eine tolle Aussicht auf den Spandau „Kathedral“ Berg und auf den Ort Graaff-Reinet. Wir bleiben bis zum Sonnenuntergang, der hier eine halbe Stunde später eintritt als in Johannesburg. Eine grosse Reisegruppe stört leider unsere Ruhe, aber von dem Reiseführer lernen wir, dass die Sicht heute 150km weit beträgt.



Zum Dinner probieren lokale Karoo Küche: „Bobotie“ ist ein Auflauf aus überbackenem Hackfleisch. Seinen Ursprung hat das Gericht in der indonesisch-malaysischen Küche und wurde von den Cape Malay in Afrika verbreitet. Diese Cape Malay waren

indonesische Sklaven, die von der Dutch East India Company (Vereinigte Ost-Indische Kompanie) nach Südafrika verschleppt wurden. Wer hätte gedacht, dass wir durch ein Gericht etwas über die Geschichte der indonesischen und südostasiatischen Sklaven in Afrika lernen. Leider hat uns niemand gewarnt, dass dies Bobotie super scharf ist.



12.1.2018 Nieu Bethesda

Das Dörfchen Nieu Bethesda wurde 1875 gegründet und liegt ca. 50km von Graaff-Reinet entfernt. Man fährt durch ein trockenes Tal und erreicht nach einer Kurve den Geburts- und Wohnort der Künstlerin Helen Martins.



Trotz der Hitzewelle von 40C raffen wir uns zu diesem Ausflug auf. Helen Martins fertigte ihre Kunstwerke aus Zement und Glas, sie hat alle Arten von Glas wieder verwertet. Als Künstlerin and ‚besonderer Charakter‘ hatte sie es in dem konservativen Umfeld ihrer Zeit nicht einfach, daher hatte sie ihre Arbeiten vornehmlich in ihrem eigenen Hof aufgestellt. Eulen, Kamele und religiöse Motive waren ihre Hauptthemen; ihr Zuhause erlangte Berühmtheit als „Owl House and Camel Yard“. Leider endete ihr Leben tragisch mit ihrem Selbstmord im Alter von 79 Jahren.





Nach so viel Kultur stärken wir uns im „The Brewery and Two Goats“. Hier wird alles selbstgemacht, Käse, Salami, Brot, Chutneys, Eingelegtes sogar Bier wird selbst gebraut und Kaffee selber geröstet! Es schmeckt köstlich, nur die Mücken stören, die uns bei lebendigem Leibe auffressen und das mitten am Tag.

